

Die Veranstalter sind:



Gegen Vergessen
Für Demokratie e.V.

HESSEN



Hessische Landesarchiv
Hessisches Staatsarchiv Darmstadt

Darmstädter
Geschichtswerkstatt e.V.

Unter Mitwirkung von:

THEATER[INC.]LABOR
INCLUSIVE + PROFESSIONELLE THEATERKUNST

citydome
programmkinorex



Evangelisches Dekanat
Darmstadt-Stadt

Mit Unterstützung von:

HESSEN



Hessische Landeszentrale
für politische Bildung



HESSEN



Staatliches Schulamt für den
Landkreis Darmstadt-Dieburg
und die Stadt Darmstadt



BS KULTURSTIFTUNG
DARMSTADT

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

im Rahmen des Bundesprogramms
Demokratie **leben!**



Zentrum für
Lehrerbildung

„Ich habe den Krieg verhindern wollen.“

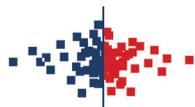
Georg Elser und das Attentat
vom 8. November 1939



Ausstellung und Veranstaltungsreihe

8. bis 27. November 2019

Hessisches Staatsarchiv Darmstadt
Haus der Geschichte
Karolinenplatz 3, 64289 Darmstadt



**Gegen Vergessen
Für Demokratie e.V.**

HESSEN



Hessische Landesarchiv
Hessisches Staatsarchiv Darmstadt

Darmstädter
Geschichtswerkstatt e.V.

Verantwortlich:

Klaus Müller

Gegen Vergessen – Für Demokratie, RAG-Südhessen
Gundhofstraße 22
64546 Mörfelden-Walldorf
klausmueller-walldorf@t-online.de

Steuerungsgruppe:

Ilse El Badawi, Harald Höflein, Friedhelm Kühn, Klaus Müller,
Kirsti Ohr, Bernhard Schütz – unter Mitarbeit von Julius Kaiser
und Leonie Otters

Kontakt:

www.gegen-vergessen.de/georg-elser
georg-elser-darmstadt@web.de
0176 92418552

Gestaltung:

Christina Jonczyk-Seeliger, Dipl. Designerin
www.diesign.de

Spenden:

Das Ausstellungsprojekt basiert ausschließlich auf ehrenamtlicher Arbeit. Ohne eine finanzielle Unterstützung (vgl. S. 24) hätten wir sie nicht durchführen können. Über eine Unterstützung unserer Arbeit auch durch eine Spende freuen wir uns:
Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.
Regionale Arbeitsgruppe Südhessen
Kreissparkasse Groß-Gerau

IBAN: DE79 5085 2553 0016 1054 88

Verwendungszweck: Ausstellung Elser



Geleitwort

Es ist in diesen Tagen 80 Jahre her, dass der Zweite Weltkrieg begann - durch den Angriff Hitlers und NS-Deutschlands auf Polen. Der Krieg stürzte Deutschland und die Welt in eine beispiellose Katastrophe.

Doch war dieser Krieg alles andere als zwangsläufig. Und es gab Menschen, die sich mit allen Mitteln gegen dieses Unglück stemmten. Einer von ihnen, die ihr Leben dabei riskierten und verloren, war Georg Elser. Er versuchte als Einzelner durch ein umsichtig geplantes und durchgeführtes Attentat der verhängnisvollen Entwicklung in den Arm zu fallen. Wenn er Erfolg gehabt hätte, wäre die Geschichte wahrscheinlich etwas anders verlaufen.

Der Widerstand hatte es im nationalsozialistischen Deutschland schwer, Elser ist ein Beispiel dafür, dass er mit seinen Aktionen auch Pech hatte. Schwer tat sich auch die Mehrheitsgesellschaft mit seiner Anerkennung in der Nachkriegszeit. Dies gilt für den Widerstand der Arbeiterbewegung wie den der Bewegung des 20. Juli 1944. Es hat sehr lange gedauert, bis Elser, dieser Handwerker aus dem Volke, der aus eigenem Antrieb und eigener Verantwortung handelte, wirklich anerkannt worden ist.

Ich bin sehr froh, dass die Elser-Ausstellung der Gedenkstätte Deutscher Widerstand nun in Darmstadt gezeigt wird und sie in eine Reihe historisch- politischer Veranstaltungen gestellt wird, die nach der Bedeutung dieser Geschichte für die Gegenwart fragen.

Prof. Dr. Bernd Faulenbach

Vorsitzender von „Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V.“

Grußwort

Oberbürgermeister Jochen Partsch Schirmherr der Ausstellung

Über Georg Elser gäbe es vieles zu sagen. Wie ungeheuer mutig er war, wie klug und vorausschauend er handelte und wie selbstlos er andere zu schützen versuchte, gehört ebenso dazu wie die Feststellung, dass er ein Held war, wie wir sie in den dunkelsten Jahren Deutschlands, zur Zeit der NS-Herrschaft, mehr hätten brauchen können.

Doch 80 Jahre nach seinem Attentat auf Hitler steht der Name Georg Elser auch als Synonym für die jahrzehntelange Leugnung elementarer Bestandteile der deutschen Geschichte. Der Umgang Nachkriegsdeutschlands mit ihm und anderen Widerstandskämpfern steht auch für Vergessen und Verleugnen, für Verdrängen und Schweigen über die eigene Geschichte.

Darüber hinaus ist Georg Elser, wie auch die Männer und Frauen des 20. Juli, ein Stachel im deutschen Selbstbild. Helden wie er widerlegen die Mär derer, die bis heute behaupten, dass man gegen die Nazi-Terror-Herrschaft nichts habe tun können. Doch auch heute bekommen wir durch Georg Elser, den einfachen Schreiner aus Hermaringen, der zum Helden wurde, weil er die Notwendigkeit zum Widerstand gegen das NS-Regime sah und aus dieser Einsicht heraus handelte, den Spiegel vorgehalten. So beinhaltet das Erinnern an ihn gleichermaßen eine Botschaft: **Wir alle können etwas tun.** Damals wie heute können wir aufstehen und Widerstand leisten, gegen Gewalt, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und auch gegen anti-demokratische Tendenzen in unserem Land. Das Recht auf Widerstand ist inzwischen sogar in unserem Grundgesetz verankert.



Es ist das Verdienst des Vereins **Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.** in Darmstadt, dass diese Ausstellung der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Kooperation mit dem Hessischen Staatsarchiv und der Darmstädter Geschichtswerkstatt nun hier zu sehen ist. Als Oberbürgermeister einer Stadt, in der Zivilcourage und Weltoffenheit eine übergeordnete Bedeutung haben, habe ich sehr gern die Schirmherrschaft dafür übernommen.

Jochen Partsch

Oberbürgermeister

Die Ausstellung

„Ich habe den Krieg verhindern wollen“ – Georg Elser und das Attentat vom 8. November 1939

Wanderausstellung
der Gedenkstätte Deutscher Widerstand - Berlin

8. bis 27. November 2019

Haus der Geschichte/Hessisches Staatsarchiv
Karolinenplatz 3, 64289 Darmstadt, Karolinensaal

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 14.00 bis 18.00 Uhr
Sonderführungen an Vormittagen
und an Wochenenden nach Absprache:
0174 1912206 (Harald Höflein, Hess. Staatsarchiv) und
georg-elsler-darmstadt@web.de

Eintritt: frei

Am 8. November 1939 verübte der Schreiner Georg Elser im Münchener Bürgerbräukeller ein Attentat auf Adolf Hitler. Er wusste, dass Hitler am 8. November 1939 zum Jahrestag des Hitlerputsches von 1923 im Münchener Bürgerbräukeller spricht. Elser verschaffte sich Zugang zum Veranstaltungsraum und installierte dort in nächtelanger Arbeit einen Sprengkörper mit Zeitzündler. Da Hitler wenige Minuten vor der Explosion den Versammlungssaal verließ, entging er dem Anschlag. Georg Elser wurde noch am selben Abend in Konstanz festgenommen. Nach langen Verhören gestand er Tage später das Attentat und seine Absicht, damit den Weg zu einem europäischen Frieden zu ebnet. Johann Georg Elser wurde fünf Jahre in völliger Isolation im KZ Sachsenhausen festgehalten und am 9. April 1945, wenige Wochen vor Kriegsende, im KZ Dachau erschossen.

Die Nationalsozialisten sahen in Elser zunächst das Werkzeug des britischen Geheimdienstes. Auch nach 1945 wurde er oftmals diffamiert. Heute kann seine Alleintäterschaft nicht

mehr bezweifelt werden. Neben dem Attentatsversuch von Claus Schenk Graf von Stauffenberg am 20. Juli 1944 handelt es sich bei Elser's Tat um den einzigen Anschlag, der dem Diktator hätte gefährlich werden können. Heute gilt Elser als einer der konsequentesten Gegner der NS-Diktatur.

Zusätzlich zur Berliner Ausstellung werden lokale Reaktionen auf Georg Elser's Attentat auf Adolf Hitler und Beispiele des regionalen Widerstandes gezeigt.

Ergänzend liegen im Ausstellungsraum **Dokumentenmappen** aus:

- „Das Verhörprotokoll“ der Gestapo in Berlin und
- Die Sammlung: Georg Elser und das Bürgerbräukeller-Attentat im Spiegel der Presse nach 1945.

„Jugendliche begleiten Jugendliche“ Begleitung für Schulklassen und Jugendgruppen

In Darmstadt verfolgen wir seit Jahren konsequent das Konzept, Jugendliche in die Vorbereitung und Durchführung von Projekten der historischen Erinnerungsarbeit einzubeziehen.

Dies geschieht u.a. durch die Ausbildung zu Guides, die Gleichaltrige, aber auch Erwachsene durch die Ausstellung führen können. Darüber hinaus finden Projekte zu Georg Elser und zum Deutschen Widerstand an verschiedenen Schulen statt, die am Dienstag, den 26. November 2019 öffentlich präsentiert werden können.

Öffnungszeiten und Führungen für Schulklassen an Vormittagen zu vereinbaren über:

0174 1912206 (Harald Höflein, Hessisches Staatsarchiv) und
georg-elsler-darmstadt@web.de

Kontakt:

www.gegen-vergessen.de/georg-elsler
georg-elsler-darmstadt@web.de

Studienfahrt zur KZ-Gedenkstätte Dachau

in Kooperation mit der Bildungsabteilung
der KZ-Gedenkstätte Dachau

Samstag, 19.10.2019

Seit Beginn der nationalsozialistischen Diktatur 1933 waren Gegner des NS-Regimes von der Verschleppung in Konzentrationslager bedroht. Formen des Widerstands waren sehr unterschiedlich und reichten von politischem Widerstand über Sabotage im Zweiten Weltkrieg bis hin zu Anschlägen auf NS-Größen: Der Rundgang thematisiert Leidenswege von politischen Gegnern des NS-Regimes im Konzentrationslager Dachau und legt dabei einen besonderen Schwerpunkt auf Georg Elser.

Sonntag, 20.10.2019

Der Gedenkort am ehemaligen „SS-Schießplatz Hebertshausen“ erinnert an über 4000 sowjetische Kriegsgefangene, die die Lager-SS in den Jahren 1941/42 ermordete. Verantwortlich für die anschließende Verbrennung der Leichen war als Leiter des Krematoriums Theodor Bongartz, der am 9. April 1945 den Befehl, Georg Elser hinzurichten, umsetzte. Der Besuch der 2014 eröffneten Gedenkstätte thematisiert nationalsozialistische Vernichtungspolitik und Vernichtungskrieg.

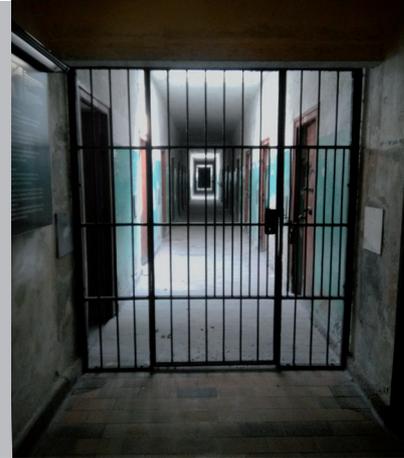


Foto | © Jan Maximilian Heinz

Zeit: Samstag | Sonntag, 19. | 20.10.2019

Abfahrt: Samstag, 19.10.2019, HBf DA 6.32 Uhr

Ankunft: Sonntag, 20.10.2019, HBf DA 20.27 Uhr

Fahrt mit der DB: Darmstadt – Aschaffenburg – München – Dachau

Unterkunft: Hotel Select, Dachau

Ort: KZ-Gedenkstätte Dachau und Gedenkstätte ehemaliger „SS-Schießplatz Hebertshausen“

Teilnahmebedingungen:

Die Studienfahrt richtet sich an Lehrkräfte, Studierende und Personen, die in der Jugendarbeit/Sozialen Arbeit tätig sind. Die Akkreditierung als Fortbildung ist beantragt.

Teilnehmerzahl: 25

Anmeldung:

Bitte per E-Mail an: studienfahrt-dachau@web.de

Anmeldeschluss: 20. September 2019

Kosten:

75 bzw. 50 Euro für Studierende (Einzelregelungen sind möglich). Die Überweisung des Unkostenbeitrags wird mit der Anmeldebestätigung fällig. Erst nach Eingang des Geldes gilt die Anmeldung als verbindlich. Die Kontonummer wird in der Anmeldebestätigung mitgeteilt.

Fragen zu Organisation oder Programm?

Bitte schreiben Sie uns: studienfahrt-dachau@web.de

Donnerstag
11-13 Uhr

31.10.

Lesung

„Außer dem Leben können sie dir ja nichts nehmen.“

Briefwechsel zwischen Freya und Helmuth James von Moltke

Eine Lesung für Schulklassen mit Claudia Schwartz und Jan Uplegger

Helmuth James von Moltke war der Kopf der Widerstandsgruppe Kreisauer Kreis. Er brachte auf seinem Gut Oppositionelle zusammen, um mit ihnen an einer Nachkriegsordnung für ein demokratisches, in Europa integriertes Deutschland zu arbeiten. Dafür wurde er hingerichtet.

Die Lesung aus den Abschiedsbriefen zwischen September 1944 und Januar 1945 vermittelt einen Einblick davon, welchen Mut, Überlebenswillen und strategischen Verstand er und seine Frau Freya besaßen. In diesen Briefen erzählt sich auch eine große Liebesgeschichte, die vor dem Tod nicht halt macht. Diese beiden außergewöhnlichen Persönlichkeiten wirken nicht wie Figuren aus einer fernen Zeit, sondern sprechen mit ihrem Mut und ihrer unerschütterlichen Zuversicht ganz gegenwärtig zu uns.

Jan Uplegger erhielt seine Schauspielausbildung in Wien und Paris. Nach Engagements in verschiedenen Städten ist er seit 1998 in Berlin auf vielen Bühnen zu Hause. Er ist Sprecher für Deutschlandradio Berlin, verfasst Hörbücher und Hörspiele und engagiert sich beim Internationalen Literaturfestival Berlin.

Claudia Schwartz absolvierte ihre Schauspielausbildung in Dublin. Seit 2004 spielt sie in Theater- und Performancegruppen in Irland, Tschechien, Schweden und Deutschland. Ihr erstes Buch „Meschugge sind wir beide“ erschien im Juni 2017.

Die Lesung für Schülerinnen und Schüler wird durch eine von den Schauspielern moderierte Diskussion zu den Schwerpunktthemen Ausgrenzung von Minderheiten und Zivilcourage ergänzt.



Freya und Helmuth James von Moltke



Jan Uplegger



Claudia Schwartz

Zeit:

31.10.2019, 11-13 Uhr

Ort:

Hessisches Staatsarchiv Darmstadt/Haus der Geschichte,
Karolinenplatz 3, 64289 Darmstadt

Treffpunkt: 10.45 Uhr in der Eingangshalle

Anmeldung für Schulklassen:

georg-elser-darmstadt@web.de und/oder 0174 1912206

SchülerGuide und Multiplikatoren Ausbildung zur Ausstellung

„Wir haben alle an Selbstbewusstsein gewonnen.“

Jugendliche für Jugendliche ist das Prinzip der SchülerGuides. Lernen durch Engagement wirkt.

Die Archivpädagogik des Staatsarchivs bietet interessierten Schülerinnen und Schülern ab der 9. Klasse die Möglichkeit an, gemeinsam mit Experten die Ausstellung kennen zu lernen. In kleinen Gruppen entwickeln sie anschließend Führungen für Schulklassen oder Erwachsenen-Gruppen.

Die Ausbildung startet mit einem **Input von Joachim Ziller, dem Leiter der Georg-Elser-Gedenkstätte in Königsbronn** – einem engagierten und profilierten Fachmann.

Auch für Lehrkräfte und Studierende werden neben einem fachlichen Input, eine Vorabsicht der Ausstellung, Workshops und zusätzliche Materialien für den Unterricht angeboten.

Jugendliche, die Guides-Aufgaben übernehmen, erhalten am 26. November – vgl. S. 23 - eine Urkunde für ihre Tätigkeit.

Zeit:

7. November 2019, 9.00 bis 15.30 Uhr

Ort:

Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, Karolinenplatz 3

Anfragen für SchülerGuide Führungen:

0174 1912206 (Harald Höflein, Hessisches Staatsarchiv) und georg-elsler-darmstadt@web.de



© 2012 Gerhard Konold

Statue des Künstlers Friedrich Frankowitsch. Sie steht neben dem Gleis 2 am Bahnhof Königsbronn und soll Elsers Abreise am 5. August 1939 nach München darstellen, wo er in den folgenden Monaten sein Attentat auf Hitler vorbereitete. Die Statue wurde am 11. April 2010 eingeweiht.



Freitag
19 Uhr

08.11.

Eröffnung der Ausstellung

„Ich habe den Krieg verhindern wollen“ –
Georg Elser und das Attentat vom 8. November 1939

Vom 8. bis 27. November ist die Wanderausstellung
der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin im
Karolinensaal des Hessischen Staatsarchivs zu sehen.

Begrüßung:

Klaus Müller, Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Grußworte:

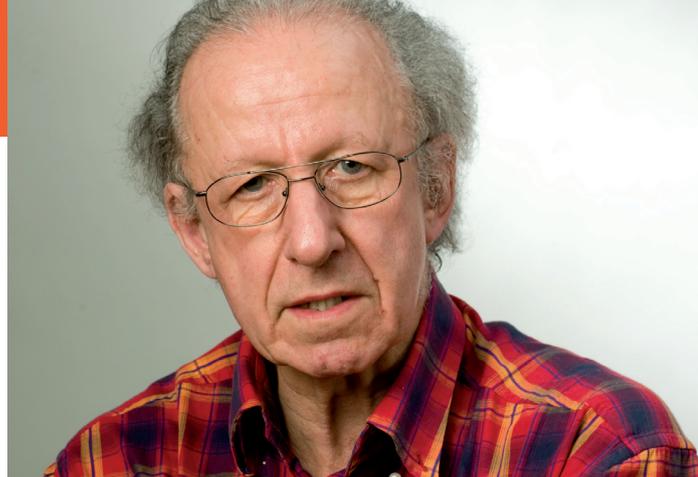
Jochen Partsch, Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt
Darmstadt
Dr. Johannes Kistenich-Zerfaß, Hessisches Staatsarchiv
Darmstadt

Eröffnungsvortrag von Hellmut G. Haasis:

Georg Elser – warum und wie Hitler am Weltkrieg hindern?

Bis 1999 war Elser fast unbekannt. Der schwäbische Schreiner unterschied sich grundsätzlich von allen anderen Attentätern. Schon ab 1930 war er überzeugt: „Hitler bedeutet Krieg“. Als Hitler den nächsten Weltkrieg vom Zaun brechen wollte (1938), beschloss Elser, den sicheren Tod von Millionen Menschen zu verhindern.

Elser wollte mit seinem Anschlag die ganze Parteiführung mittreffen. Hitler verließ den Saal überraschend 13 Minuten vor der Zündung der Bombe. Beim späteren Attentat am 20. Juli 1944 ging es eher um die Ehre und die Rettung der Wehrmacht. Der Vortrag bietet unbekanntes Fotos und Beispiele für Elsers praxisbezogenes Denken.



Hellmut G. Haasis (Reutlingen) arbeitet als „Geschichtsausgräber“:

„Joseph Süß Oppenheimer“, Justizmord in Stuttgart (1738),
„Tod in Prag“, Attentat auf Reinhard Heydrich in Prag (1942).
Davon liegen Übersetzungen in 10 Sprachen vor.
Haasis erhielt mehrere renommierte Literaturpreise.



Zeit:

Freitag, 8. November 2019, 19.00 Uhr

Ort:

Haus der Geschichte/Hessisches Staatsarchiv Darmstadt,
Karolinenplatz 3, 64289 Darmstadt, Eckhart G. Franz-Saal

Montag
17.45 Uhr

11.11.

Film

Elser – Er hätte die Welt verändert

Deutschland 2015

Regie: Oliver Hirschbiegel

Darsteller*innen:

Christian Friedel, Katharina Schüttler, Burghart Klaußner,
Johann von Bülow

FSK: 12 | Länge 114 Minuten

Johann Georg Elser

Wer war dieser Mann aus einfachen Verhältnissen aus dem schwäbischen Königsbrunn?

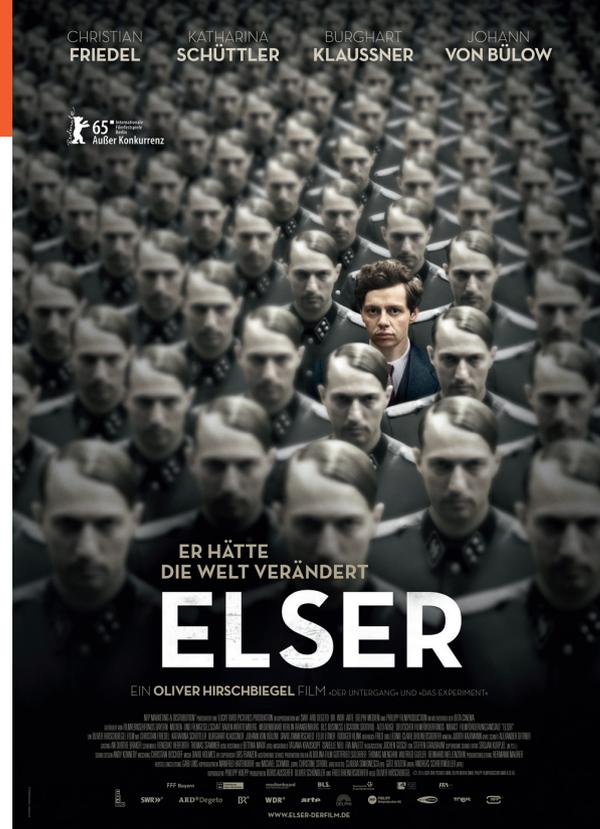
Was trieb ihn an, als Einzelner in einer Zeit nicht abreißender Erfolgsmeldungen Widerstand zu leisten?

Wie erkannte er früher als die meisten seiner Zeitgenossen die Gefahr, die von Hitler und dem nationalsozialistischen System ausging?

Wie gelangte er zu der Einsicht, dass es seine Pflicht sei zu handeln und das Unrechtsregime durch Tyrannenmord zu beseitigen, zu einer Zeit, als die meisten anderen mitliefen, schwiegen und das nationalsozialistische Regime unterstützten.

Diese Fragen bestimmen Oliver Hirschspiegels fein gewobenen, vielschichtigen Film. Er beschreibt am Einzelschicksal des Georg Elser den Zustand und Verfall einer ganzen Nation, er zitiert historische Großereignisse der damaligen Zeit und verdeutlicht, dass alle hätten sehen können, was Elser sah. Oliver Hirschbiegels Film führte nach dem Doku-Feature „Der Attentäter“ von Rainer Erler 1969 und dem Film „Georg Elser – Einer aus Deutschland“ 1989 mit Klaus Maria Brandauer zu einer neuen Sicht auf den Menschen Georg Elser und zu einer späten Würdigung seines Handelns.

„Ich bin ein freier Mensch gewesen. Man muss machen, was richtig ist. Wenn der Mensch nicht frei ist, stirbt alles ab.“
Georg Elser



Im Anschluss an den Film findet ein Gespräch mit der Drehbuchautorin Léonie-Claire Breinersdorfer statt.

Zeit:

11. November, 17.45 Uhr

Ort:

Programmkinos Rex, Wilhelminenstraße 9, 64283 Darmstadt

Eintrittspreis:

6,50 Euro (5,50 Euro für Schüler/Studenten/Senioren)
Tickets sind ab sofort online (www.kinopolis.de/rx) und an unseren Kinokassen erhältlich.

In Kooperation mit:

Programmkinos Rex
Erwachsenenbildung des Evangelischen Dekanats Darmstadt-Stadt

Mittwoch
19 Uhr

13.11.

Lesung von Jacob Knab

Ich schweige nicht
Hans Scholl und die Weiße Rose



Jakob Knab, Historiker und Schriftsteller, liest aus seinem Buch „Ich schweige nicht - Hans Scholl und die Weiße Rose“, Darmstadt 2018

„Es lebe die Freiheit!“, das waren seine letzten Worte. Hans Scholl wurde im Alter von nur 24 Jahren von den Nationalsozialisten hingerichtet. Heute ist sein Name vor allem mit der „Weißen Rose“ verbunden. Doch der leidenschaftliche junge Mann fand erst über Umwege in den Widerstand. Als fanatischer HJ-Führer jubelte er noch dem „Führer“ zu. Nach seiner tief empfundenen Sinnkrise, die mit seiner ersten Verhaftung 1937 begann, wandte er sich dem Christentum zu, das fortan sein Denken und Handeln bestimmen sollte. Knab schildert die beeindruckende Geschichte einer Umkehr frei von konfessionellen und ideologischen Vorurteilen.

Jakob Knab war lange Jahre im höheren Schuldienst tätig. Er studierte Katholische Theologie und Anglistik in München sowie Sprachwissenschaft in Edinburgh. Er absolvierte ein Postgraduiertenstudium der Religionsphilosophie in Oxford (Christ Church) und trug mit zahlreichen Veröffentlichungen zu Geschichtspolitik, Traditionspflege und Erinnerungskultur bei.

Zeit:

Mittwoch, 13. November 2019, 19.00 Uhr

Ort:

Hessisches Staatsarchiv Darmstadt/Haus der Geschichte
Karolinenplatz 3, 64289 Darmstadt, Eckart G. Franz-Saal

Montag
20.15 Uhr

18.11.

Film

Die Unsichtbaren
Wir wollen leben

Doku-Drama | Deutschland 2017
Regie: Claus Räfle

Darsteller*innen:

Max Maras (Cioma Schönhaus),
Alice Dwyer (Hanni Lévy),
Ruby O.Fee (Ruth Arndt-Gumpel),
Aaron Altaras (Eugen Friede)
FSK 12 | Länge 106 Min.



Berlin 1943. Das Naziregime hat die Reichshauptstadt offiziell für „judenrein“ erklärt, doch einigen, vor allem jüngeren Juden, gelingt das Undenkbare. Sie widersetzen sich der Meldepflicht zum Abtransport in den Osten und tauchen unter großen Gefahren unter. So schaffen es auch die Protagonisten des Films, Cioma Schönhaus, Hanni Lévy, Ruth Gumpel und Eugen Friede, mit Hilfe von mutigen Unterstützern quasi unsichtbar zu werden und die Jahre bis zum Kriegsende in Berlin zu überleben.

Die Filmhandlung verknüpft Spielszenen mit Interviews noch lebender Zeitzeugen und Ausschnitten aus Archivaufnahmen zu einem packenden, emotional berührenden Film.

Im Anschluss an die Vorstellung ist die Präsentation eines Gesprächs zwischen Darmstädter Jugendlichen und der heute in Paris lebenden 95-jährigen Hanni Lévy per Videobotschaft geplant.

Zeit:

18. November 2019, 20.15 Uhr

Ort:

Programmkinos Rex, Wilhelminenstraße 9, 64283 Darmstadt

Eintrittspreis: vgl. S.17

In Kooperation mit:

Programmkinos Rex

Erwachsenenbildung des Evangelischen Dekanats Darmstadt-Stadt

Szenische Lesung mit Musik

Georg Elser – Allein gegen Hitler Eine Collage aus Verhörprotokoll und Liedern des Widerstands

Eine Produktion der Gedenkstätte Königsbronn und des Trios „freywolf“.

Die szenische Lesung mit Musik gibt Georg Elser das Wort. Seine Motive für das Attentat und seine Kritik an Nationalsozialismus und Krieg zeigen sich deutlich im Wortlaut des Gestapo-Protokolls. Die musikalische Illustration, vor allem die ausdrucksstarken Eigenkompositionen der Gruppe „freywolf“, veranschaulicht zusätzlich Lebenswirklichkeit und Biografie Georg Elasers. Entstanden ist damit aus dem Verhörprotokoll, den Liedern des Widerstands und des Trios „freywolf“ eine Collage, die eindrucksvoll an den mutigen, den Menschenrechten und dem Frieden verpflichteten Schreiner aus Königsbronn erinnert.



Die szenische Lesung wird mit bewegenden Liedern des Widerstands und ausdrucksstarken Eigenkompositionen der Gruppe „freywolf“ illustriert.

Es lesen und sprechen:

Georg Elser
Vernehmender Beamter
Sprecher

Klaus-Peter Preußger
Engelbert Frey
Joachim Ziller

Musik:

freywolf
Engelbert Frey, Gesang
Hartmut Schmitt-Wolf, Gitarre
Martin Sandel, Saxophon

Zeit:

Freitag, 22. November 2019, 19.00 Uhr

Ort:

Haus der Geschichte/Hessisches Staatsarchiv Darmstadt,
Karolinenplatz 3, 64289 Darmstadt, Eckhart G. Franz-Saal

In Kooperation mit:

Georg-Elser-Gedenkstätte Königsbronn



Montag
20.15 Uhr

25.11.



Film

Son of Saul

Filmdrama | Ungarn 2015

Regie: László Nemes

Darsteller*innen:

Gezá Röhrig, Levente Molnár
Urs Rechn, Mátyás Erdély u.a.
FSK16 | Länge 107 Min.

Oktober 1944, das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau befindet sich angesichts der herannahenden Roten Armee in Chaos und Auflösung. Saul ist ungarischer Jude und arbeitet in einem Sonderkommando, das die Verbrennung der in den Gaskammern ermordeten Juden durchführen muss. Eines Tages glaubt er unter den Toten seinen Sohn zu erkennen und versucht ihn vor der Verbrennung zu bewahren und ihm eine angemessene Bestattung zu ermöglichen; angesichts der Umstände eine schiere Unmöglichkeit. Zur gleichen Zeit organisiert das Sonderkommando einen Aufstand, um der eigenen Liquidierung zuvorzukommen; ein gefährliches und durch das Handeln eines Einzelnen zusätzlich gefährdetes Unternehmen.

Der Film erzählt das Grauen mit einer eigenen, neuen Filmsprache. Der Regisseur legt den Fokus auf einen Einzelnen, anders als bisher bei Filmen über die Judenvernichtung, wo der Einzelne im Kollektiv der Opfer untergeht.

Zeit:

25. November 2019, 20.15 Uhr

Ort:

Programm Rex, Wilhelminenstraße 9, 64283 Darmstadt

Eintrittspreis: vgl. S.17

In Kooperation mit:

Programmkino Rex

Erwachsenenbildung des Evangelischen Dekanats Darmstadt-Stadt

Dienstag
19.00 Uhr

26.11.

Abschlussveranstaltung

Demokratie lebt – Elsers Botschaft an die junge Generation

Jugendliche werden ihre Projektergebnisse präsentieren und der Frage nachgehen, welche Botschaft Georg Elser für sie als junge Generation hinterlassen hat.

Studierende der TU Darmstadt werden die Moderation übernehmen und durch den Abend führen.

Formen der Präsentationen:

- Spielszenen
- Interviews
- Filme
- Texte rund um Elser



Zeit:

Dienstag, den 26. November 2019, 19.00 Uhr

Ort:

Hessisches Staatsarchiv/Haus der Geschichte
Karolinenplatz 3, 64289 Darmstadt, Eckhart G. Franz-Saal